

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Harmonische Belehrungen - Mus. Hs. 1132

Richter, Franz Xaver

[S.l.], 1784

Kurzer Unterricht, wie man ein Klavierstimmen u. wohl temperiren könne

urn:nbn:de:bsz:31-29290

Systeme Cöllnium.

Die unterste ursprüngliche Taita ist die große Größe, Grundton, Unität. Die andre Taita stellt zur system in der 80, in der Mensuralzeit 2:1. D. i. die unterste Taita fällt in die 2. Zeile, da die zweite gleichsam nur 1. Zeile weg hat, weil die andre Hälfte nicht mehr zu messen. Bei der dritten Taita, so in 3. Z. geschrieben ist, wird nach der harmonischen Einteilung das Maylein beim 7ten Zeile unserer Hand unterste; wo sodann die eine Zeile gegen die 2. andre Zeile nur 40, u. in der andern Taita nur 5^{te} klängt in ratione sequi altera 3:2, u. auch zum Grundton nur 12. In 3:1 vermischt. Auf gleiche Weise fallen die andern mit den übrigen 4. Taiten, so, daß sie allezeit beim ursprünglichen Zeile der Mayaden sezt, u. jedesmal nach dem alle harmonische abwechselnde Taiten angeordnet, so werden sie auf alle ~~weisen~~ Klänge auf die Saar namhaft gemacht, all unvers. C, c, g, c, e, g, c. Man ließ geschaffen, so macht sich das Experiment mit allen übrigen Consonanten, so aus die in festhalten-gehe geschaffen. Hier nur so. Auch die obere in 8. Z. geschrieben Taita. Das zweimal geschriebene \bar{c} gibt zum Unität die dritte 8. au. u. weil der Numerus 7. hier nicht mehr, so nicht man nicht ohne Unterbrechung zum 6^{ten} Zeile \bar{c} , u. nur da gibt diese 7^{te} Taita in die übrigen 6. Zeile nur durch \bar{f} , u. zum Grundton eine Quantität, welche das Faugicht. Nach diesem Unität mit dem Taital zum 5^{ten} Zeile, wo das kleine f steht, so steht die im 5^{ten} Zeile das \bar{g} , all eine kleine 6^{te} zum Grundton, im 4^{ten} Zeile \bar{c} , im 3^{ten} \bar{f} , im 2^{ten} \bar{c} , u. im ersten \bar{c} . Auf gleiche Art gibt die 6^{te} Taita im 5^{ten} Zeile \bar{g} , all eine kleine 3. zum Grundton, im 4^{ten} \bar{g} , im 3^{ten} \bar{c} , im 2^{ten} \bar{g} , u. im 1^{ten} \bar{g} . Die fünfte Taita gibt im 4^{ten} Zeile \bar{e} , all eine große 5. zum Grundton, im 3^{ten} \bar{f} , im 2^{ten} \bar{c} , u. im ersten \bar{c} . Die 4^{te} Taita gibt im 3^{ten} Zeile \bar{f} , im zweiten \bar{c} , im ersten \bar{c} . Die dritte Taita gibt im 2^{ten} \bar{f} , u. im ersten \bar{g} . Die zweite Taita gibt im ersten Zeile \bar{c} .

Obwohl profitables nur die Glockenzeit der. Nativität der Personen oder Geschlecht nicht einzugeläutet nur 9. Glocken. Oben.

	Cantuarffwand.	
1. C	—	42.
2. D. 2 ^e	—	29. 30.
3. E. 3. maj.	—	21. 35.
4. F. 4 ^e	—	17. 60.
5. G. 5 ^e	—	12. 44.
6. H. 6 ^e	—	9. 7.
7. A. 7 ^e	—	6. 37.
8. C. 8 ^e	—	5. 25.
9. e. 10 ^{ma}	—	2. 68.

Das ist die eine ursprüngliche, ursprüngliche u. granitäre Größe. Man löst die ersten Glocken C, welche im ersten Baumalter steht, auf wohl auch 10, 20, oder 30. Oben zugeben, um die Zeit der Majestätischen zu messen; so man aber nur eine zum Harmonie allein wollen, so müssen man die Dissonanzien hindern lassen, unvers. die 2^e, 4^e, 6^e u. 7^e, u. soll diese 4. nur eine Glocke in der 12. Darstellung, welche 1. Cantuarff. 34. t. ausmacht. Und diese wären all die in zum harmonischen geläutet, bestanden in 6. Glocken, in C, E, G, c, e, g.

Ungarische Harmonie,

wie man die Harmonie in der westeuropäischen löst.

Die Ungarische hat ihre Ursprung davon; weil man beim Gebrauch der Harmonie nicht alle Consonanzen, wie man von einem Akkorde zum andern springt, nicht haben kann, so nicht das eine Consonanz etwas hinzugeben, nicht andern etwas abzunehmen werden, daß also nur erträglich ist u. auszusprechen Harmonie auszusprechen. Da man nicht Consonanzen gegen die andern etwa zu hoch oder zu niedrig sezt, so nicht man dieselben

nun disponiblen. Dieser Name köndt ferner nur den Orgelmusikern sein, die, wie die 2.
 Klavier zu untersuchen, u. die selbe bald münt sind, so man sich 2. Klavier, wie sie
 zu gleicher Zeit mit einander ausgefallen werden, einen Tremorem oder Zittern. In dem
 nun die Unterscheidung ist, je lauter man wird der Ton. Man ist aber nicht zu
 untersuchen, wie es ist, so laßt sich der Tremor oder das Zittern gar nicht mehr fest
 bringen, welche 2. Klavier oft, als wenn es wäre. Dieser Tremor, Zittern wird von den Orgel-
 musikern nun disponiblen genant. Die ist auch zumeist, also wenn der obere Clavier gegen den
 andern zu hoch ist, u. die Höhe zu hoch. Ist es zu niedrig, so muß man
 zu niedrig spielen. Oder ungleich: man muß den untersten niedrig spielen. Aus
 diesen Ursachen sind oft Mißbräuchliche vorzufinden. — Man aber diese Dispositionen
 oder Tremores auf beider Instrumenten, als Klavier, Clavier u. d. g. sind, so
 namhaft muß könen vorkommen werden, u. einem die Orgel eine Orgel zu bringen.
 nun muß nicht, so kann man am liebsten den ein gutes u. beständiges Clavier den
 Klavier sein, u. die in Hallung solcher Temperaturen vorzuziehen, u. gewis man.
 diese gewis eine Erfahrung, ob man sich weiß, daß diese Temperatura gegen die andern
 1/2, oder 3/4 Minutentöne zu hoch oder zu niedrig, so kann das auch nicht accidat werden,
 ob welche Dispositionen zu hoch oder zu niedrig, zu lauter oder zu leiser spielen.
 Daraus ist zu sehen, die Größe der Klavier oder gegen die Klavier ganz genau den das
 Klavier allein zu untersuchen. Inzwischen hat man aber nicht die Inventionen in
 dieser die Größe u. Aulassung, wie man die das Klavier die Ton zu verfahren müßte, da die
 in diesem Monopordo untersuchen die Klavier zu untersuchen u. zu spielen zu spielen sind. Man
 wollen aber nur für richtig u. mechanisch fachen, weil die Aufzählung, auf nicht auch,
 nicht wissen, was ein Coma musicum, oder sollicitudine ein Spiel ist, u. so könen zwar alle
 1/2 Coma die obere von der unteren verschieden spielen, da sie gegen die 3/4 Majors
 2/3 zu hoch, die minors 3/4 zu niedrig werden, welche alle zu verstehen, wie man die das ganze
 Clavier spielen wollen, u. auch alle Clavier alle Klavier tractieren wird. Man wollen für
 aber könen Coma gebräuchlich, u. die Mack also beschreiben, daß das Genus Diatonico-
 chromaticum, welche häufigste Lage am meisten gebraucht wird, am meisten bleibt, Man
 immer spielen, u. 12. Clavier in einem 8va Temperament, u. das ganze Clavier einstimmen will,
 der kann zum Fundament Clave nach belieben die Klavier spielen C, G, F, C, u. d. g. u. d. g.
 so hoch, so die C = oder Temperament, als ich belieben, spielen. In diesem kann man nach be-
 lieben sein spielen C. In dem C Klavier spielen man so die 5/4 präsumptiv g. Ist die
 kann ein klein wenig gegen das C zu untersuchen. In diesem g kann man wieder das C
 also spielen, daß es auch ein gar wenig gegen das g zu untersuchen. In dem D man
 man ganz ein das D Klavier spielen. In dem D spielen man wieder die 5/4 a präsumptiv,
 u. laßt es ein gar wenig zu untersuchen. In diesem a wieder die 5/4 e präsumptiv
 gegen, daß es auch ein gar wenig zu untersuchen. Man soll man die 5/4 e zu
 dem C, oder C Klavier spielen, ist die 5/4 e oder C u. e notwendig, also daß das
 e nicht gar zu hoch in die Höhe spielen; so ist die 5/4 g zu hoch, u. ist die
 nicht hoch. In alle 5/4 Maj. müssen über sich gegen ihre Klavier spielen
 Ist aber der Clavier e allzueinstimmend oder zu hoch, so müssen die 5/4 ein wenig leiser,
 u. niedriger werden, bis das e vollständig in die Höhe spielt. Ist ein die 5/4
 e nicht, so kann man nach, u. dazu die 5/4 als Klavier spielen e ganz ein man.

Zu diesem e. stium man wieder das h, das es wieder ganz subtil gemacht ist, so
 gan e. stiumt man 3. majoris als g u. h probium, wofür h auf ein wenig, so
 viel das für abtragen kan, gegen das g spruch probium nunt. Man kan auf g, h, d
 gung; aufzulegen, die wite die triar gubint wind, so wird die 3. maj. allmahl laudlich.
 als ist die 3. major g, h die andere Probe. Zu diesem h kan wiederum die 5. spruch
 wunt, als h u. für gungem wunt, als das das für wunt ein zu wenig gegen h spr.
 unterschoben. Ziem für kan für ungsprichem wieder ganz ein gestimmt wunt. stium
 auf kan d u. für wieder zum Probe gnuotem wunt, u. nunt das für wiederum von
 d. etwas in die dōfen probem. Ziem für mit wieder cis als 5. gestimmt wunt, wal.
 das gleichmachten ein wenig weiter, sich probem nunt. Zu diesem cis wunt man
 a als für Probe der 3. majoris, wofür das wieder, und alle 3. maj. der obigen Clavis
 gegen die nuntem garausprobem nunt. Ziem cis wunt wieder ein gestimmt die 8
 cis. Ziem kan die 5. für fast ein gestimmt wunt. die Probe ziem für ist e; die
 3. pflegt wol ein wenig pfart zu fallen, oder wite man das für, falls as, als f, as,
 e zu gebrauchen gachelt, kan es nicht auchst, seyn, ziem für wird die 5. die g.
 stiumt, das die das die nun für ein klein wenig über, sich probem kan, dunt es ziem
 h oder h ein 3. maj., u. ziem c als 3. minor schändlich componir. Ziem die wird die
 8. die wieder gestimmt. stiumt kan ein wieder die 5. abgestimmt wunt, wofür auf
 ein gar wenig über, sich probem kan, dunt das d als die dazü gungige tertia volent.
 wunt. Ziem B kan die 5. f. gungem wunt, wieder ein wenig über, sich probem,
 oder gar ein, wofür sich das f ziem c als letztem terminus aber auf ziem letzten
 Probe als 3. maj. f u. a fallen will. das aber wird ziem f wofür ein wenig gungst, wal.
 für die ziem c u. a probem wird. Doltz nun etwa ein oder die andere 5. zu ein
 die oder zu sich gestimmt, seyn, so kan man allmahl dieselbe homizim, das wunt
 die dazim allmahl volent: fallen. Inwie das sie viel mehr als die 5. in dem
 sie nicht so vollkommen sind, als die 5. wofür jene Proportioibus abtragen die
 man, u. auf diese Weise sind nun alle consonantie simplices, auf alle com.
 postea ein, als c, cis, d, dis, e, f, für, g, gis, a, b, h, E, cis, d, dis, E, F, für; die
 übrigen können alle durch die swam ein gestimmt wunt, wofür die obigen, als diesen.

Diesem kan man die Clavicordia inquam, wie sie ein zu kannd befundlich, wofür sie nicht bindfren,
 u. die Temperatur wofür auf ein gute Temperatur nunt, ganz componiert u. mit gungem
 müß, stiumt. Was ist es man die dazim wofür beistigen wollen. h. stium man C u. e ganz ein; seyn
 kan man die 5. zu c als g ein klein wenig stiumt; probem zungem. dunt die stium als c nun c
 spruchwunt, wofür das für abtragen kan. Man diese Temperament gebrauch, so wird dazim
 sich befunden, das cis, d, dis, f, für, gis, h auf wird gel seyn, weil dieselben Clavis dunt, c u.
 g, c zungem gestimmt wunt, wofür es nunt die dazim sind. stium kan man ziem f u. c die
 3. a auf nunt. d. dazim Clavis nun f wieder über, sich probem, so wird die ganz die
 nunt. Sind nun die Temperatur wofür ziem: ziem Temperament gebrauch, so wird die ganz die
 gut seyn. die anderen stium können nicht, wofür oben als unten diese gestimmt wunt. die
 bindfren Clavicordia können gleichfalls durch ein Componirung gestimmt wunt; die, wofür
 c g, gd, da, a e, e h, auf oben besprochen Weise gestimmt sind, so wunt die andere Clavis

da man sonst Semitoria untern will, auch ohne zu stündt, sagen, so auch die Abfertigung
 oder Manier nichtig auf, solchen Clanicordis ist. Tolle aber nicht die oder der auch Clavic
 einen Tactus für allem beniguen, als das f, die selbe lau wolt ab, vorkolig einzugewen wanken.
 die auch den einen auf rücken u. oben die ein man gestunt wanken. So muss aber die Manier
 die Clanicordis nicht, sonst wird man nicht so gut, stunden einen. Tolle Clanicordis
 sind aber, das man gut, Lissa damit kose, als das man, sich mit solchen Missgeburten
 einen, in die Zeit u. Januarius wanket. u. einen stündt sich auch sehr oft großen
 Manier, das die Clanicordis in den Manieren sehr u. nichtig sind, vorkom manien
 die solche unrichtigen Manieren betrogen sind. Das, unter die Arbeit nur, so gut, u. die
 Manieren sind nicht nichtig, so wird das manien die ein Clanicordis stunden. In dem
 sal ist auch die Clavicordis damit wanken wollen, sich nur solchen Clanicordis zu stunden, in den
 Tactus, wie sie aber nicht begreuen, sind; die diese sind mir oft vorkommen. Man ist
 aber die Manieren unrichtig, so sind sie gar nicht zu künsten zu geben. Da nun die
 Manieren nicht nichtig, sind nun solche Clanicordis gar nicht nichtig, u. nichtig: zu stunden,
 wanken man sich nur, solchen Manieren in künsten wolt vorsetzen sind. —

das wolt, u. gebrauchte es nichtig, damit die die u. vollstündig u. ungestört
 Januarius zu künsten benutzt, zu künsten ausstünden, zu allem guten befördert wolt,
 u. zum lob Gottes, wolt der erste Zeit der Manier ist, sich zu halten auszu
 die wolt, nicht künsten nur sehr künsten, wanken aber im stündt auf ein
 ganz vollstündig Manier u. das, mit den ff. fügen u. allem Clavicordis die
 künsten, zu stunden, künsten, loben, u. das stündtige Tactus abzugeben, so lange
 Gott Gott ist, das ist aber nicht.

